

LANDES
JUGEND
CHOR
BADEN WÜRTTEMBERG



ENGELS GESÄNGE

Geistliche Chor- und Instrumentalmusik von
Mendelssohn, Schein, Reger, Mahler, Brahms u.a.

- 10.06. 19:00 Trossingen, St. Theresia
11.06. 18:00 Lahr, Stiftskirche
12.06. 17:00 Blaubeuren, Ev. Stadtkirche

Landesjugendchor Baden-Württemberg
Jan Scheerer, Dirigent

Programmreihenfolge

John C. Tebay
Psalm 57

Felix Mendelssohn, Arr. Jan Scheerer
Denn er hat seinen Engeln befohlen

Johann Hermann Schein
Dennoch bleibe ich stets an dir

Rudolf Mauersberger
Unsterblich duften die Linden

Max Reger
Nachtlied

Carl Philipp Emanuel Bach
Sonate für Flöte und Cembalo g-Moll, BWV 1020

Gustav Mahler, Arr. Clytus Gottwald
Ich bin der Welt abhanden gekommen

Nils Lindberg
Shall I compare thee to a summer's day?

Alfred Janson
Sonnet No. 76

Olivier Messiaen
Les Anges

Frédéric Chopin
Nocturne c-Moll op.48/1

Johannes Brahms
Warum ist das Licht gegeben dem Mühseligen

Engel – wundersame Wesen, im Himmel zu Hause und doch Wanderer zwischen den Welten.

Engel vermitteln uns eine weit entrückt scheinende Sphäre.

Sie trösten uns, wenn uns die Erdschwere niederdrückt; sie wärmen unsere friedenden Herzen.

Und sie singen mit uns, wenn wir diese Wärme nach außen leuchten lassen.

Denn: Wie allein, wie verlassen wären wir, hätten wir die Musik nicht, die die Engel mit uns singen.

Mit ihr öffnet sich uns das Himmlische – oder wie Rumi sagte: „Musik ist das Quietschen der Pforten zum Paradies.“

Wir wollen die Pforten einen winzigen Spalt öffnen und ihr wunderbares Quietschen hör- und spürbar machen, mit den folgenden Gesängen.

I. Himmlische Engel: Mittler, Wanderer, Musikanten

John Tebay: Psalm 57

Wir beginnen unsere musikalische Reise mit dem amerikanischen Komponisten John Tebay. Morgendlich schwungvoll, beseelt begeisternd ergreifen wir die ur-englischen Instrumente Laute und Harfe und schwingen uns hinauf zu einem feurigen Jubelruf. Im lyrischen, freieren Mittelteil wandelt sich die Stimmung zu mehr Innerlichkeit. Zutiefst bewegt von der himmlischen Präsenz, nehmen wir wahr, wie uns der Schatten der Engelsflügel behütet.

Felix Mendelssohn Bartholdy:

Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir

„... denn er hat seinen Engeln befohlen über dir ...“ – Die freudige Erregung setzt sich fort in den Worten und der Musik von Mendelssohn. Elias erhält sie mit auf den Weg, als er wortwörtlich in die Wüste geschickt wird. Die innerliche Freude über die Nähe und den Beistand Gottes prägt den Satz, der einen so wohltuend in den Arm nimmt. Nicht einmal an einem Stein kann Elias sich stoßen, so sorgsam behüten ihn die Engel – sorgenfrei geht er den ihm bestimmten Weg, die Gefahren verblasen.

Johann Hermann Schein: Dennoch bleibe ich stets an dir

Aus dem Israelsbrünlein stammt dieser Satz: „Dennoch bleibe ich stets an dir“ – er könnte Elias durch den Kopf gegangen sein, als er sich Anfeindungen und Bedrohungen ausgesetzt sah. „Dennoch“ – allem äußeren Gebären zum Trotz – dieses Wort springt bei Schein in trotzigem Rhythmus hoch. In noch trotzigerem Rhythmus singt der zweite Sopran später seine Phrase – so eigenständig, so unbeeindruckt von allem Drumherum, dass er den Rest des Chores fast aus der Bahn wirft. Scheins bildhafte Klangsprache zeigt sich überall. „Denn du, Gott, hältst mich an meiner rechten Hand“ – einmal das geduldige Warten der Helfenden, bis auch eine Nachzüglerstimme (das menschliche Ich) den Weg gefunden hat, einmal das sanfte sichere Schreiten, wiewohl zwei Stimmen (wieder das Ich) „falsch“ laufen. Oder die lange, zielgerichtete Führung bei „Du leitest mich“. Oder der feierlich-festliche Ehrenempfang im würdevollen Dreiermaß. Oder ...

Rudolf Mauersberger: Unsterblich duften die Linden

Aus dem Zyklus „Der kleine Jahrkreis“ singen wir das Stück vom Sommer. „Unsterblich duften die Linden“ – eine Sinneserfahrung steht am Anfang. Die Engel antworten den existenziellen Ängsten des Menschen nicht mit einer konkreten, direkten Auslegung – wann hat eine solche jemals den schwarzen Abgrund gemildert ... – sondern sie weiten den Blick. Das winzige unbedeutende Dasein des Einzelnen wandelt sich mit der leuchtenden blauen Unermesslichkeit des Himmels von einer niederdrückenden Belastung zu einer aufatmenden Befreiung. Auf die insistierenden Fragen des Menschen an sich selbst, die gipfeln in: „Was liegt an dir?“. Darauf antworten die Engel nichts. Die Fragen lösen sich erst, wenn man sich der Welt, den Linden öffnet, und wenn das Denken verblasst.

Max Reger: Nachtlied

Die Nacht ist kommen – choralartig vertont Reger diesen alten Text, aber mit weiten harmonischen und dynamischen Ausschwüngen. Ein atmendes, sanft bewegtes Nachtgebet – friedvoll und voll Vertrauen in das schützende Zugegen sein der Engel, aber auch die kraftvolle Bitte um Beistand gegen die eigenen, inneren Dämonen.

II. Irdische Engel – glückselige, inspirierende Liebe

Gustav Mahler: Ich bin der Welt abhanden gekommen

„Ich bin der Welt abhanden gekommen“ – was für ein Perspektivwechsel, mit dem Rückert sein Gedicht beginnt. Als ob die Welt das Ich verlegt hätte, „wo habe ich es nur gelassen?“ – wie man einen Schlüsselbund sucht, und ihn aber braucht. Der Welt fehlt das Ich – aber dem Ich nicht die Welt. Auf den ersten Blick hört sich das Gedicht an wie ein Gruß des Verstorbenen aus dem seligen Himmelreich. Man muss schon genau nachspüren, um zu merken, dass sich das Ich ganz woanders befindet: Rückert war frisch verliebt, die Welt war ihm schlicht einerlei. Sein liebster Engel hatte ihn in einen Zweisam-Himmel ent-rückt, die Wirklichkeit verblasst in der Ferne.

Clytus Gottwald hat Mahlers Orchesterlied für sechzehnstimmigen Chor arrangiert. Noch deutlicher sind so die motivischen Bezüge zwischen Begleitung und Lied, das Ganze wächst zu einer Einheit zusammen, und wir dürfen in Es-Dur-Seligkeit baden, die nur an wenigen Stellen kleine mitleidsvolle Eintrübungen erhält, in der das Ich die arme Welt bedauert, die nicht teilhaben kann.

Nils Lindberg: Shall I compare thee to a summer's day

Shakespeare sucht hier nach Worten, die Schönheit seiner Liebsten zu beschreiben. Oder: Tut er das? Je länger das Sonett sich entwickelt, desto klarer wird: Er braucht nur einen Vorwand, um sich selbst – und vor allem seine Dichtung – wortgewandt zu loben. Er ist sogar so garstig, seiner Liebsten vorzuhalten, dass ihre Schönheit verblühen wird, während seine Verse ewig bestehen werden. Die ungestüme Selbstüberzeugung eines (jungen?) Dichters. Und doch, die Schönheit seiner Muse, sie inspiriert ihn, ohne sie würde er nicht so elegante Worte finden.

Nils Lindberg (von Haus aus Jazzpianist) macht daraus ein Chorstück, das sich der Einordnung Klassik oder Jazz entzieht – eine mitunter rauschend feiernde Ballade – ob ihn die Schönheit der Muse oder die der Verse euphorisiert, spielt keine Rolle, man lässt sich mitreißen ...

Alfred Janson: Sonnet No. 76

Wieder thematisiert Shakespeare das Verhältnis Dichtung zu inspirierender Geliebten. Hier von der komplett anderen Seite her, demütig, ja niedergeschlagen, konstatiert er: Er ist unfähig, Neues zu schreiben. Er schreibt immer nur das Gleiche, schaut nicht rechts noch links nach neuen Inspirationen. Alles, was er schreibt, trägt seine Handschrift, zeigt auf ihn, weil immer gleich. Und dann die raffinierte, aber wunderbare Wendung: Wie könnte es anders sein! Ich schreibe ja immer von dir, meiner Liebe – und diese Liebe ist ewig dieselbe, unverändert. Welch eine Liebeserklärung.

Janson legt den Vortrag des Sonetts größtenteils in den Mund eines Solisten. Die erste, fast monoton rezitierte Klage über die Eintönigkeit echot geisterhaft im Chor wider, ehe dieser den Solisten überrennt und mit einem tollkühnen Ritt furios durch minimalistische Landschaften sprengt. Die Wendung der Widmung, die Liebesbekundung – ein magischer Augenblick, ohne Worte staunend aus der Tiefe des Chores, völlig neue harmonische und klangliche Welten, aber doch metrisch verbunden dem Vorangegangenen. Der Solist kehrt zurück – in der eintönigen Rezitation des Beginns. Aber: Kleine Wandel in der Melodie, im Sprachfluss und eine nahtlose Interaktion mit dem Chor lassen warm die Worte fließen, nichts ist mehr übrig von der (wohl gespielten) Verzweiflung des Beginns, statt dessen klingt die Musik gelöst aus.

III. Engel: Wegführer und Helfer in schweren Zeiten

Johannes Brahms: Warum ist das Licht gegeben dem Mühseligen

Was aber, wenn die Engel scheinbar zu spät kommen? Wenn man schon in der Bredouille steckt oder gar ganz unten aufgeschlagen ist nach tiefem Fall?

Hiob ist wohl das prägnanteste Beispiel dafür. Ganz unverschuldet ist ihm alles genommen worden. Buchstäblich und auf übertragene Weise entblößt kauert er vor Gott. Begreifen kann er es nicht. Der ganze erste Teil der Motette ist aus diesem Unverständnis geboren. Warum sind gerade denjenigen, die sich dem Licht öffnen, so viele Steine in den Weg gelegt, dass man den Weg nicht finden, nicht einmal sehen kann. Viermal kulminiert die Frustration in der doppelten Frage „Warum?“ – jedes Mal dieselben Akkorde, und doch jedes Mal ein wenig anders. Mal gibt Hiob komplett resignierend auf, dann wieder unternimmt er

einen neuerlichen Anlauf, eine übermenschliche Anstrengung, doch noch die Zusammenhänge zu durchschauen. Könnte er wenigstens begreifen, warum, es wäre leichter zu ertragen – glaubt er zumindest. Zielloos mäandernd sucht er seinen Weg durch dieses nicht zu durchschauende Dickicht der Widrigkeiten und durch das Dunkel, in dem er den Weg nicht erkennen kann. Mit einem letzten gewaltsamen Aufbäumen fällt er komplett in sich zusammen.

Warm fließend kommt Aufrichtung und Trost von oben: Von den Frauenstimmen zu den Männerstimmen wird der vielstimmige Rat durchgereicht: „Lasset uns unser Herz samt den Händen aufheben zu Gott im Himmel.“ Wie schon beim Stück von Mauersberger wird der Kopf zurückgestuft. Im Fühlen und im Tun liegt das Lösen der Seelenängste, nicht im Durchrechnen. Im Handeln und im Empfinden können wir Gott näher kommen – und sie machen uns empfänglich für die sanften Engelsworte „Siehe, wir preisen selig, die erduldet haben“. Brahms lässt die Zeit verschwinden, in diesem Satz – nicht stille stehen: Er nimmt uns mit in einen zeitlosen Raum. Himmlische Ruhe spannt die weiten Schwingen aus, und die Woge läuft aus in einem tiefen, weichen Seufzer, der (dem Verstand unverständlich) dem Herzen so wohltut.

Das Erdulden, das Aushalten widriger Umstände, das öffnet uns. In dem, wie wir mit Gegenwind und Tiefschlägen umgehen, ob wir verbittern und verhärten oder ob wir ihnen tatkräftig und vor allem empathisch begegnen, darin zeigt sich die Größe. Das kann dann auch der Verstand begreifen – und die Musik schließt mit dem erlösenden Choral zu Lutherversen. Der Tod hat seinen Schrecken verloren, weil Brahms uns einen kurzen Blick durch eine winzige Ritze der Himmelspforte hat werfen lassen und wir dadurch vertrauensvoll im Hier und Jetzt gelandet sind.

John C. Tebay (*1957)

Psalm 57

Awake, awake! The lute and harp,
awaken now the dawn!

Awake, awake my glory rise to praise
the king of Heav'n!

Alleluia!

And in the shadow of thy wing, I will find
refuge for my soul.

O, God be gracious unto me; send thy loving
kindness.

I will give thanks to Thee, O Lord.

I will sing praises to thy name.

Be thou exalted far above the heav'ns.

My heart is steadfast, O my God;

and I will sing, praises unto you.

Awake, awake! The lute and harp, awaken
now the dawn!

Awake, awake my glory rise to praise the king
of Heav'n!

Alleluia!

Wach auf, wacht! Laute und Harfe,
erweckt den Morgen!

Wach auf, meine Pracht, erhebe dich,
den König des Himmels zu preisen.

Halleluja!

Und im Schatten Deines Flügels werde ich
Zuflucht für meine Seele finden.

O Gott, sei gnädig zu mir; sende deine liebevolle
Güte.

I werde dir danken, Herr.

Ich werde deinem Name Lob singen.

Sei du erhöht weiter über die Himmel.

Mein Herz ist standhaft, o mein Gott;

Und ich werde dir Lob singen.

Wach auf, wacht! Laute und Harfe, erweckt den
Morgen!

Wach auf, meine Pracht, erhebe dich, den König
des Himmels zu preisen.

Halleluja!

Psalm 57

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847), Arr. Jan Scheerer (*1973)

Denn er hat seinen Engeln befohlen

Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir,
dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen,
dass sie dich auf den Händen tragen
und du deinen Fuß nicht an einem Stein stoßest.

Psalm 91, 11–12

Johann Hermann Schein (1586–1630)

Dennoch bleibe ich stets an dir

Dennoch bleibe ich stets an dir, denn du hältst mich bei meiner rechten Hand,
Du leitest mich nach deinem Rat und nimmest mich endlich mit Ehren an.

Psalm 73, 23–24

Rudolf Mauersberger (1889–1971)

Unsterblich duften die Linden

Unsterblich duften die Linden.
Was bangst du nur?
Du wirst vergehn, und deines Fußes Spur
wird bald kein Auge mehr im Staube finden.
Doch blau und leuchtend wird der Sommer stehn
und wird mit seinem süßen Atemwehn gelind
die arme Menschenbrust entbinden.
Wo kommst du her?
Wie lang bist du noch hier?
Was liegt an dir?
Unsterblich duften die Linden.

Ina Seidel (1885–1974)

Max Reger (1873–1916)

Nachtlied

Die Nacht ist kommen,
Drin wir ruhen sollen;
Gott walt's, zum Frommen
Nach sein'm Wohlgefallen,
Dass wir uns legen
In sein'm G'leit und Segen,
Der Ruh' zu pflegen.

Treib, Herr, von uns fern
Die unreinen Geister,
Halt die Nachtwach' gern,
Sei selbst unser Schutzherr,
Schirm beid Leib und Seel'
Unter deine Flügel,
Send' uns dein' Engel!

Lass uns einschlafen
Mit guten Gedanken,
Fröhlich aufwachen
Und von dir nicht wanken;
Lass uns mit Züchten
Unser Tun und Dichten
Zu dein'm Preis richten!

Petrus Herbert (1533–1571)

Carl Philipp Emanuel Bach (1714–1788)

Sonate für Flöte und Cembalo g-Moll, BWV 1020 bearbeitet für Saxophon

Felix Kreißig, Altsaxophon

Gustav Mahler (1860–1911)

Ich bin der Welt abhanden gekommen

Ich bin der Welt abhanden gekommen,
Mit der ich sonst viele Zeit verdorben.
Sie hat so lange von mir nichts vernommen,
Sie mag wohl glauben, ich sei gestorben.

Es ist mir auch gar nichts daran gelegen,
Ob sie mich für gestorben hält;
Ich kann auch gar nichts sagen dagegen,
Denn wirklich bin ich gestorben der Welt.

Ich bin gestorben dem Weltgewimmel
Und ruh' in einem stillen Gebiet.
Ich leb' in mir und meinem Himmel,
In meinem Lieben, in meinem Lied.

Friedrich Rückert (1788–1866)

Nils Lindberg (1933–2022)

Shall I compare thee to a summer's day?

Shall I compare thee to a summer's day?
Thou art more lovely and more temperate:
Rough winds do shake the darling buds of May,
And summer's lease hath all too short a date:

Sometime too hot the eye of heaven shines,
And often is his gold complexion dimm'd;
And every fair from fair sometime declines,
By chance or nature's changing course
untrimmed;

But thy eternal summer shall not fade
Nor lose possession of that fair thou ow'st;
Nor shall Death brag thou wander'st in his shade,
When in eternal lines to time thou growest:

So long as men can breathe or eyes can see,
So long lives this, and this gives life to thee.

Ob ich wie einen Frühlingstag dich finde?
Du bist mir viel gemäßigter und lieber.
Die Maienknospen zittern noch im Winde,
da ist des Sommers Wohnrecht schon vorüber.

Mal scheint des Himmels Auge viel zu heiß,
und oft wirkt seine goldne Farbe düster,
und bald verliert die Schönheit ihren Reiz,
wird durch ein Unglück
oder Altern wüster.

Dein ewger Frühling aber wird nicht bleich,
und deine Schönheit wird dir nie entgleiten,
der Tod nicht prahlen, sei'st in seinem Reich,
du wächst in diesen Zeilen durch die Zeiten.

So lang noch Augen sehn und Menschen leben,
so lang lebt dies Gedicht und gibt dir Leben.

William Shakespeare (1564–1616), Übers. Markus Marti

Alfred Janson (1937–2019)

Sonnet No. 76

Why is my verse so barren of new pride,
So far from variation or quick change?
Why with the time do I not glance aside
To new-found methods and to compounds
strange?

Why write I still all one, ever the same,
And keep invention in a noted weed,
That every word doth almost tell my name,
Showing their birth and where they did
proceed?

O know, sweet love, I always write of you,
And you and love are still my argument:
So all my best is dressing old words new,
Spending again what is already spent:

For as the sun is daily new and old,
So is my love still telling what is told.

Was bleiben allen neuen Reizen fern,
Eintönig, ohne Wechsel meine Sänge?
Und warum schiel' ich nicht, wie es modern,
Nach neuer Form und seltnem Wortgepränge?

Was Schreib' ich immer gleich und eines nur
Und kleide meinen Sang nach alter Art,
Daß jede Silbe weist auf meine Spur
Und ihren Stamm und Herkunft offenbart?

Muß, Liebster, ich von dir doch immer singen!
Du und die Liebe bist mein ganzer Sang,
Mein Bestes ist, in neue Form zu bringen
Die alte Weise, die schon oft erklang.

Alt ist die Sonne, und doch täglich neu,
So bleibt mein Herz dem alten Liede treu.

William Shakespeare (1564–1616), Übers. Max Josef Wolff (1903)

Baritonsolist:

Leonard Morrisey, Freitag u. Samstag
Daniel Weißert, Sonntag

Freitag

Samstag und Sonntag

Olivier Messiaen (1908–1992)

Les Anges

Emil Feuerstein, Orgel

Frédéric Chopin (1810–1849)

Nocturne c-Moll op.48/1

Johannes Klüh, Klavier

Johannes Brahms (1833–1897)

Warum ist das Licht gegeben dem Mühseligen

Warum ist das Licht gegeben dem Mühseligen,
und das Leben den betrübten Herzen,
die des Todes warten und kommt nicht,
und grüben ihn wohl aus dem Verborgenen,
die sich fast freuen und sind fröhlich,
daß sie das Grab bekommen,
und dem Manne, deß Weg verborgen ist,
und Gott vor ihm denselben bedeckt?

Lasset uns unser Herz samt den Händen
aufheben zu Gott im Himmel.

Siehe, wir preisen selig, die erduldet haben.
Die Geduld Hiob habt ihr gehört,
und das Ende des Herrn habt ihr gesehen;
denn der Herr ist barmherzig und ein Erbarmer.

Mit Fried und Freud ich fahr dahin,
in Gottes Willen,
Getrost ist mir mein Herz und Sinn,
sanft und stille.

Wie Gott mir verheißen hat:
der Tod ist mir Schlaf worden.

Hi 3, 20–23; Klgl 3,41; Jak 5,11; Martin Luther (1483–1546)



Jan Scheerer

Jan Scheerer studierte Dirigieren und Musiktheorie in Karlsruhe und Kopenhagen (u.a. bei Prof. Peter-Michael Riehm, Prof. Dan-Olof Stenlund und Prof. Giancarlo Andretta), ergänzt mit Meisterkursen bei u.a. Eric Ericson, Morten Schuldt-Jensen. Er gewann den dritten internationalen Wettbewerb für Chordirigenten „Mariele Ventre“ in Bologna. Seither Engagements als Chorsingmeister und assistierender Dirigent am Königlichen Opernhaus in Kopenhagen, beim dänischen Rundfunk und bei den Göteborger Symphonikern (u. a. mit Mahlers 3. Symphonie für Sir Simon Rattle). Mit dem Landesjugendchor Baden-Württemberg verbindet ihn eine regelmäßige Zusammenarbeit in der künstlerischen Leitung von Projektphasen. Unterrichten ist seine große Leidenschaft: zahlreiche Kurse und Workshops (neben eigenen Kursen auch regelmäßig in Südtirol, u.a. von 2015 bis 2018 künstlerischer Leiter des Sommerseminars) zeugen davon, wie Lehrtätigkeiten an den Musikhochschulen in Hannover, Kopenhagen (dort verantwortlich für den gesamten Chorleitungsunterricht) und Leipzig, wo er seit Oktober 2019 als Professor für Chorleitung tätig ist.



Foto: Kim Matthäi



Der Chor

Der Landesjugendchor wird vom Landesmusikrat Baden-Württemberg getragen und vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg unterstützt. Durchführende Organisation ist der Verband Deutscher Schulmusiker, Landesverband Baden-Württemberg.

Gegründet wurde der Chor 1979 vom damaligen Präsidenten des Landesmusikrates, Paul Wehrle. Seither haben junge, besonders begabte Sänger*innen in Baden-Württemberg die Möglichkeit, neben ihren Tätigkeiten in anderen Chören im Landesjugendchor Baden-Württemberg herausragende musikalische Arbeit zu erleben. In konzentrierter einwöchiger Projektarbeit wird mit bekannten Dirigent*innen auf professionellem Niveau ein Konzertprogramm einstudiert, das dann in mehreren Abschlusskonzerten im ganzen Landesgebiet zu Gehör gebracht wird.

Die normalerweise etwa 70 Teilnehmer*innen sind in der Regel zwischen 15 und 25 Jahren alt. Die Jugendlichen treffen sich zweimal im Jahr, nämlich in den Pfingst- und den Herbstferien. Neben oratorischen Werken und konzertanten Operaufführungen hat sich der Chor besonders mit anspruchsvoller weltlicher und geistlicher A-Cappella-Literatur beschäftigt.

Der Chor ist tief geprägt vom Musikverständnis seines jahrzehntelangen Künstlerischen Leiters, Prof. Dan-Olof Stenlund, der 2018 aus Altersgründen abtrat. Gastdirigent*innen wie Denis Rouger (Stuttgart), Morten Schuldt-Jensen (Freiburg), Michael Alber (Trossingen) oder Jan Scheerer (Kopenhagen/Leipzig) bereichern die musikalische Arbeit.

Im Frühjahr 2016 gestaltete der LJC die vielumjubelten Aufführungen von Griegs „Peer Gynt“ mit der Württembergischen Philharmonie Reutlingen unter Ola Rudner. Für 2017 wurde der Landesjugendchor als „Patenchor“ des SWR-Vokalensembles ausgewählt; beim UPGRADE-Vokal-Festival 2017 in Donaueschingen beeindruckte der Chor mit Neuester Vokalmusik auf professionellem Niveau. Zum 40jährigen Chorjubiläum 2019 führte der LJC zusammen mit vielen Ehemaligen in einer 120er-Besetzung Verdis „Messa da Requiem“ auf.

Es singen mit:

Sopran:

Daphne Auer, Marisa Mercedes Eppler, Lisa Fritsch, Ruth Greiling, Celia Hahn, Luisa Hermes, Annika Hoppe, Elisabeth Jetter, Nelly Felicia Mangold, Tamara Münzenmaier, Hannah Ortmann, Lara Ostgathe, Lise Saur, Luisa Schwarz, Rabea Vockeroth, Lea-Sophie Weinpert, Madita Wenglein, Eva Weniger, Leonie Wiedmann, Katja Wilfert

Alt:

Xenia Banzhaf, Katharina Bischoff, Sarah Chroust, Valérie Engelberger, Leonie Sunniva Entress, Hanna Jetter, Hannah Kopf, Aylin Läßle, Merlet Lipski, Skrollan Lipski, Anika Rupp, Antonia Vollmer, Anne Weißert, Felicitas Weißert

Tenor:

Ferdinand Bärnin, Emil Feuerstein, Jakob Frisch, Levent Gediz, Fabian Graf von Pfeil, Konstantin Graf von Pfeil, Eliah Hugelmann, Jonathan Hugelmann, Gabriel Jänig, Johannes Klüh, Niklas Riemenschneider, Dominik Stütz, Ioan Walser, Joshua Weindel

Bass:

Sandro Balk, Leander Banzhaf, Daniel Caesar, Nikola Hacker, Tobias Kamprad, Felix Kreißig, Nikolas Mayle, Leonard Morrissey, Laurin Müller, Ruben Oesterle, Fabio Rauscher, Julius Saur, Julian Steppe, Daniel Weißert, Luca Zink



Wir danken ...

- der Geschäftsstelle des Landesmusikrates in Karlsruhe
- unserem Förderverein für stetige Unterstützung in vielerlei Hinsicht
- unseren Instrumentalisten
- dem Team der Bundesakademie Trossingen, insbesondere Herrn Boße, Herrn Busch und Herrn Kramer
- der Kirchengemeinde St Theresia Trossingen und Herrn Ottmar Hölsch
- dem Bezirkskantorat Lahr und Herrn Bezirkskantor Johannes Epelein
- dem Ev. Bezirkskantorat Blaubeuren und Herrn Bezirkskantor Cornelius Weißert



Abseits der Bühne

Stimmbildung:	Cornelia Karle, Silke Marchfeld, Gunter Hartmann
Projektleitung, Gesamtorganisation:	Daniel Roos
Notenversand, Phasenassistenz:	Anne Weißert
Printmedien, IT, Social Media:	Dominik Stütz
Unterkunft, Verpflegung:	Bundesakademie für musikalische Jugendbildung, Trossingen
Busfahrten:	Petrolli-Reisen, Niedereschach
Programmidee, Einführungstext:	Jan Scheerer
Assistenz bei der Einstudierung:	Ruth Greiling, Anne Weissert, Joshua Weindel, Tobias Kamprad



Freunde des Landesjugendchors^{BW}

Der Förderverein Freunde des Landesjugendchors Baden-Württemberg ist ein gemeinnütziger Verein mit dem Ziel, finanziell neue Möglichkeiten zu schaffen und die wertvolle Arbeit des Landesjugendchores zu unterstützen.

Gegründet im Jahr 2009 von ehemaligen Sänger*innen, steht er heute umso mehr für das vielseitige Leben in und um das Landesensemble und sucht Sie, denen Kulturvermittlung in außerordentlicher Qualität für junge, begabte Menschen am Herzen liegt. Neue, seltene und außergewöhnliche Projekte möchte der Chor seinen Sänger*innen und seinem Publikum in Zukunft anbieten. Zum 40-jährigen Jubiläum wurde dem Landesjugendchor 2019 eine ganz besondere Arbeitsphase ermöglicht.

Unterstützen Sie – neben kleineren Projekte – durch Ihren finanziellen Beitrag auch solche einmaligen Projekte.

Gestalten Sie durch Ihre Mitgliedschaft auch für weitere Generationen ein Vokalensemble mit, das bei Jugendlichen höchste Ansprüche an chorische Qualität und Professionalität setzt und eine hohe Attraktivität für den musikalischen Nachwuchs ausstrahlt.

Wir laden Sie ein, dieses hochwertige Kulturgut Baden-Württembergs zu fördern. Schon ab einem Jahresbeitrag von 10,- Euro (ermäßigt 5,- Euro) können Sie Freund*in des Landesjugendchores werden.

Wenn Sie wünschen, erhalten Sie per E-Mail immer rechtzeitig die neuesten Informationen zu Projekten, Programmdetails und Dirigent*in sowie allen Aufführungsorten, an denen Sie den Chor hören und persönlich treffen können!

Ein herzliches Willkommen im Förderverein des Landesjugendchores Baden-Württemberg! Bei Interesse erhalten Sie einen Flyer mit Beitrittsformular am Ausgang oder auf unserer Homepage.

www.ljc-freunde.de

Web-Adressen

www.landesjugendchor.de

www.facebook.com/landesjugendchor

www.instagram.com/landesjugendchor

www.youtube.com/landesjugendchor



Druckerzeugnis

www.natureoffice.com/DE-275-LK2YFBX

klimaneutral

durch CO₂-Ausgleich



Vorschau



DURUFLÉ REQUIEM

04.11. Stuttgart, Stiftskirche

05.11. Schwäbisch Hall, St. Michael, tbc

06.11. Karlsruhe, Christuskirche

Landesjugendchor Baden-Württemberg

Denis Rouger, Dirigent • Carsten Wiebusch / Vincent Knüppe, Orgel

Hanna Roos, Mezzosopran • Cornelius Leenen, Bariton